

WISSENS WERTE



PRIVATES INSTITUT
WISSEN, DAS WERTE SCHAFFT



Aus Land wird Strom

Woher die Flächen für unsere Solarkraftwerke kommen

Wie entsteht eigentlich ein Solarkraftwerk? In loser Folge möchten wir Ihnen die einzelnen Schritte vorstellen, in denen aus einer Wiese oder einem Feld ein Beitrag zur Energiewende wird. Angefangen bei der ersten Potenzialanalyse über den Bau bis zur schlüsselfertigen Übergabe. In Folge 1 dieses Newsletters beschäftigen wir uns mit der Frage, wer unsere Flächegeber sind, auf deren Land wir bauen und denen wir Pacht bezahlen.

Dabei geht es unter anderem um die Frage, warum Landwirte sich für eine Verpachtung ihrer Flächen entscheiden – und warum das nur in den seltensten Fällen den Verlust von fruchtbarem Ackerland bedeutet. Im Gegenteil: Aus ungenutzten Flächen wird Energiepower! Wie wir diese Landwirtinnen und Landwirte ansprechen und von unserem Konzept überzeugen, das lesen Sie in diesem Newsletter.

Lesen Sie bitte weiter auf der nächsten Seite... ➔

BEISPIEL 1: DIE RUHESTÄNDLER

„Unser Land sinnvoll nutzen“

Sonja Müller und ihr Mann Berthold stehen kurz vor dem Ruhestand. Die richtige Zeit, um sich mit ihrer Zukunftsplanung zu beschäftigen. Und damit, wie das Land, das sich seit Generationen im Besitz der Familie von Sonja Müller befindet, am sinnvollsten genutzt werden kann. Die Weiterführung der eigenen Landwirtschaft

oder zweigleisigen Bahntrassen liegen, ist die Genehmigung einfach, weil kein aufwändiges Bauleitplanverfahren nötig ist. Solche Flächen sind außerdem Zuschussfähig nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Bei der Familie Müller waren diese Voraussetzungen erfüllt.



Sonja und Berthold Müller vor dem Solarpark in Witzleshofen.

schied von Anfang an aus – junge Nachfolger waren weit und breit nicht in Sicht. So kam es bald zum Entschluss, einen Teil der Felder an Landwirte aus der Region zu verpachten, der andere Teil sollte aber mit Blick auf die Zukunft weitsichtiger gestaltet werden: „**Neben langfristigen, gesicherten Pachteinnahmen**, die unseren Ruhestand absichern, wollten wir unbedingt einen Beitrag dazu leisten, die Energieversorgung bei uns auf dem Land ökologischer zu gestalten“, so Sonja Müller.

Aus Erzählungen anderer Landwirte wussten die Müllers, dass es die Möglichkeit gibt, auf nicht mehr genutzten oder wenig ertragreichen Ackerflächen Solarparks zu errichten. Insbesondere auf sogenannten „privilegierten Flächen“, die in direkter Nähe zu Autobahnen

Gesagt, getan: Schnell war sich das Paar einig, die **2,3 Hektar am Ortsausgang von Witzleshofen**, (einer kleinen Gemeinde rund 30 Kilometer vor Bayreuth) an einen Solarparkbetreiber zu verpachten. Doch wer kam dafür infrage? Auf der Suche nach einem seriösen Unternehmen stieß Berthold Müller auf das Private Institut in München. Dessen Prokurist Jannik Hager stieg kurzerhand ins Auto und stellte sich persönlich in Witzleshofen vor. Berthold Müller und seine Frau waren beeindruckt von so viel Nahbarkeit. „Wir hatten ein richtig gutes Gespräch, in dem es nicht nur ums Geschäft ging. Das hat mich sofort begeistert. Mir war es wichtig, die verantwortlichen Leute kennenzulernen und zu wissen, mit wem ich es zu tun habe. Ich würde nie einen Vertrag machen mit jemandem, dem ich nicht vorher in die Augen geschaut habe“, begründet Müller seinen Entschluss.



Solkraftwerk Witzleshofen

BEISPIEL 1: DIE RUHESTÄNDLER

„Unser Land sinnvoll nutzen“

Wenige Monate später, nach der Erstellung des geologischen Gutachtens, des Blendgutachtens und einer arten- und naturschutzfachlichen Untersuchung, begannen die Bauarbeiten. **Ende 2025 wurde die Anlage dann ans Stromnetz angeschlossen.** „Man hat sofort gemerkt, wieviel Erfahrung die Firma hat. Da saß jeder Handgriff und als es bei der Verlegung der Stromleitung zum Netzknoten Probleme mit den Nachbarn gab, hat das Private Institut sofort eine Lösung gefunden.“ Als großen Vorteil sieht Müller, dass er keinerlei Aufwand hatte bis auf ein paar Treffen und Vertragsgespräche. „Das Private Institut hat die Betreiber bzw. Käufer des Solarparks selber organisiert und übernimmt die gesamte technische und kaufmännische Betreuung – für die gesamte Laufzeit der Anlage.“

Jetzt, kurz bevor Strom und Pacht fließen, zeigt sich noch ein anderer Aspekt, den das Paar vorher gar nicht so sehr im Fokus hatte. Sonja Müller bemerkt dazu: „Mir war gar nicht bewusst, dass unsere Entscheidung auch abseits der Wirtschaftlichkeit Sinn macht. **Schon jetzt ist unter den Solarmodulen eine unglaubliche Artenvielfalt entstanden.** Es wird nicht mehr gedüngt, es kommen keine Pestizide in den Boden, sondern im Schutz der Aufbauten können Insekten, Reptilien und Pflanzen ungestört leben. Ich liebe die Natur und war über diesen Umstand sehr glücklich.“



Ein PV-Anlage schont den Boden und schafft neue Lebensräume – erholsam für Natur und Insekten.



JANNIK HAGER
Leiter Projektakquisition, Prokurist



Wir hatten schnell ein gutes Verhältnis zur Familie Müller. Ich glaube, es war entscheidend, dass die Geschäftsleitung des Privaten Instituts selbst mit am Tisch saß und sich ihre Handschlagmentalität bewahrt hat.



Jannik Hager



BEISPIEL 2: DER PRAGMATIKER

„Ich wollte meinen Beitrag zur Energiewende leisten.“



Christian Hartmann auf seinem Grundstück in Bindlach.

Auf einem Bauernhof aufzuwachsen, bedeutet nicht zwangsläufig, dass einem die Landwirtschaft im Blut liegt. Christian Hartmann aus Bindlach, einer Gemeinde im Landkreis Bayreuth, war von Kind auf eher technisch interessiert und entschied sich für eine handwerkliche Ausbildung zum Spengler. Als ihm seine Eltern **eine zwei Hektar große ehemalige Ackerfläche** übertrugen, stand sein Entschluss schnell fest: Er wollte das Land unbedingt verpachten. Über Social Media hatte er erfahren, dass viele PV-Anbieter in ganz Deutschland Freiflächen suchen, um darauf Photovoltaik-Anlagen zu errichten.

Einer der Anbieter war das Private Institut in München. „Ich habe schon im Gespräch mit den Verantwortlichen festgestellt, dass es sich um ein anderes Konzept handelte als bei den Wettbewerbern“, resümiert Christian Hartmann. „Alle Unterlagen waren verständlich, die Konditionen klar formuliert. Es gab keine versteckten Klauseln oder unverständliches Kleingedrucktes. Man hat auch sofort gespürt, dass hier Profis am Werk sind, die über 15 Jahre Erfahrung mit Photovoltaik haben.“

Überzeugt haben den 40-jährigen Verpächter aber vor allem die wirtschaftlichen Aspekte: „Das Private Institut aus München war **das einzige Unternehmen im Markt, das mir eine**

Ertragsbeteiligung angeboten hat. Das bedeutet, ich erhalte neben meiner festen Pacht einen Gewinnanteil des verkauften Stroms. So bin ich direkt am unternehmerischen Erfolg des Solarprojekts beteiligt. Doch bei seinem Engagement ging es von vornherein um mehr als nur Geld:

„Ich finde es faszinierend, dass aus brachliegenden Äckern im Laufe der Zeit Grünflächen werden, die neuen Lebensraum für Pflanzen und Tiere bieten. Denn die Flächen unter den Solarmodulen werden weitgehend in Ruhe gelassen. Dadurch leiste ich einen doppelten Beitrag zum Umweltschutz: Mit Solarenergie und einem Rückzugsraum für die Natur.“

Deshalb wehrt sich Christian Hartmann auch ausdrücklich gegen den Vorwurf, dass Photovoltaik-Anlagen wertvolle landwirtschaftliche Flächen vernichten. Sein Gegenargument: „Meine Fläche liegt als sogenannte benachteiligte Grünlandfläche direkt neben einer Autobahnausfahrt. Da ist die Bewirtschaftung nicht besonders sinnvoll. Ich habe außerdem gelesen, dass bisher nicht einmal ein Prozent der landwirtschaftlichen Flächen in Deutschland für Solarparks genutzt werden – und dabei handelt es sich meistens um ertragsschwache Flächen oder Brachen. Hier wird in der Berichterstattung oft maßlos übertrieben“, ist sich Hartmann sicher. Sein Resümee: „Ich bin froh, dass ich mit meinem kleinen Stück Land etwas Sinnvolles tun kann! Die Vorfreude ist groß. Wo jetzt noch ein steiniges Feld ist, steht nächstes Jahr ein Solarkraftwerk!“

HANS PETER HAGER
Geschäftsführer Privates Institut

Die Landverpächter sind unsere wichtigsten Partner. Denn jedes Photovoltaik-Projekt steht und fällt mit der geeigneten Fläche.



Hans Peter Hager

BEISPIEL 3: DIE DREI BRÜDER

„Wir verbinden Natur- und Denkmalschutz.“

Seit dem Jahr 1769 steht im oberpfälzischen Weiherhammer ein schmucker 3-stöckiger Einödhof mit grünen Fensterläden, umgeben von Bäumen und Wiesen. Von Generation zu Generation wurde der Besitz in der Familie weitergegeben. 2020 erbten die drei Brüder Julian, Konstantin und Philipp das Haus von ihrem Onkel – zusammen mit Ackerland und einem Waldgrundstück. Die Felder sind zum größten Teil an Landwirte aus der Region verpachtet, die Brüder selbst sind nicht mehr in der Landwirtschaft tätig. Aber sie haben ein klares Ziel: den denkmalgeschützten Hof für die nächste Generation zu erhalten. Ein aufwändiges Unterfangen bei einem 256-jährigen Gebäude, das gegen Wind, Wetter und Verfall geschützt werden muss.

So entschieden sich die drei Brüder, Denkmalschutz und Naturschutz unter einen Hut zu bringen: Auf 6,5 Hektar ihres Grunds lassen sie einen Solarpark errichten, mit dessen Einnahmen die Instandhaltung des Hofes gesichert ist. Julian Karl, von Beruf Forstbeamter, schildert die Beweggründe: „Wir wollen unser Erbe bewahren – auch als Teil der heimischen Kultur. Das passt zu unserer Grundeinstellung,

langfristig zu denken und das Werk der vorigen Generationen zu würdigen.“ Der Gedanke, zur Finanzierung Solarstrom zu erzeugen, war naheliegend, so Karl: „Das Thema Ökologie ist für uns nichts Neues. Die zum Besitz gehörenden Ländereien fallen größtenteils unter das Naturschutzprogramm und werden nachhaltig bewirtschaftet. Es ist also ein logischer Schritt, innerhalb der Heimatgemeinde auch etwas für den Klimaschutz zu tun – und mit den Einnahmen aus der Flächenverpachtung und dem Stromverkauf den Unterhalt des Hofes zu finanzieren. Alle Einnahmen fließen zu 100 Prozent in den Erhalt des historischen Gebäudes.“

Auf der Suche nach einem geeigneten Photovoltaik-Anbieter stieß Julian Karl auf das Private Institut aus München. Nachdem ihm auf der Fahrt durch Niederbayern einige Solarparks aufgefallen waren, erkundigte er sich bei befreundeten Landwirten, welche Firma sich dahinter verbarg. Schnell war der Kontakt zum Privaten Institut geknüpft und Julian Karl fühlte sich sofort aufgehoben: „Mich hat vor allem der persönliche Kontakt beeindruckt, verbunden mit einem bodenständigen Pragmatismus.“



JULIAN KARL

hat sich als Hauptverantwortlicher um die Realisierung des Solarparks auf dem Familiengrundstück engagiert.



Wie aus einem Roman von Theodor Fontane: Das denkmalgeschützte Familienanwesen, dessen Unterhalt mit den Pachteinnahmen finanziert wird.



BEISPIEL 3: DIE DREI BRÜDER

„Wir verbinden Natur- und Denkmalschutz.“

Das war besonders zu spüren, als es um die Präsentation des Vorhabens vor dem Weiherhammer Gemeinderat ging. Jannik Hager, Prokurist des Privaten Instituts und Projektentwickler David Schwalbe standen persönlich Rede und Antwort. Bei allen Kritikpunkten wurde sehr schnell eine Lösung gefunden. Schließlich genehmigte der Gemeinderat das Vorhaben – mit der Aussicht auf über eine Million Euro Gewerbesteuer in den nächsten 30 Jahren.

Zu klärende Punkte waren vor allem der Ensembleschutz und der Sichtschutz. Beim Ensembleschutz stieß der Vorschlag des Privaten Instituts, die Modultische auf eine Höhe von nur zweieinhalb Metern abzusenken, auf ein positives Echo. Die niedrige Konstruktion fügt sich harmonischer in die Umgebung ein, ohne dass die Leistung des Solarkraftwerks

nennenswert beeinträchtigt wird. Eine stufig abgesetzte Heckenbegrünung rund um das Grundstück sorgt für ausreichend Sichtschutz – auch von der vorbeiführenden Straße aus. Die Mehrkosten dafür hat das Private Institut selbst übernommen. Julian Karl war begeistert: „Die Vorbehalte im Gemeinderat wurden durch die konstruktiven Vorschläge des Privaten Instituts schnell aus dem Weg geräumt und der Aufstellungsbeschluss wurde einstimmig beschlossen. Ich freue mich jetzt auf die nächsten Schritte“.

Das waren nur drei ausgewählte Porträts von vielen Flächengebern des Privaten Instituts. Im nächsten Newsletter erfahren Sie dann mehr über den Bau eines Solarparks.



DAVID SCHWALBE
Projektentwickler



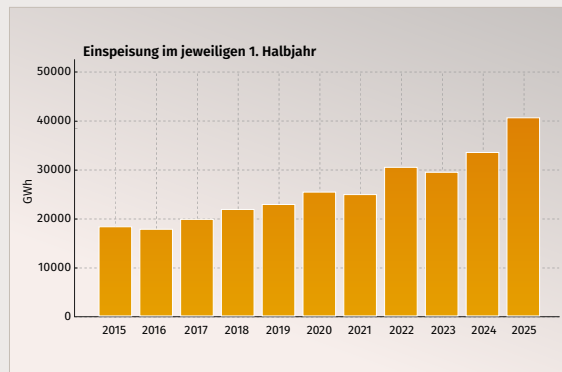
Am wichtigsten bei Solarprojekten ist, dass die Gemeinde und die Bewohner hinter dem geplanten Vorhaben stehen. Deshalb bieten wir den Einwohnern an, sich per Crowdfunding an der Zwischenfinanzierung des Solarparks zu beteiligen.“



David Schwalbe



DIE BESTEN NEWS ZUM JAHRESENDE



(Quelle: Bundesnetzagentur, Bundesverband Solarwirtschaft)

Neuer Rekord beim Solarstrom

Im 1. Halbjahr 2025 lag die installierte Photovoltaikleistung in Deutschland bei 107,5 Gigawatt, rund 16 Prozent mehr als im Vorjahr. Zum Vergleich: Ein Kernkraftwerk moderner Bauart erreicht eine Nettoleistung von 1,5 bis 2 Gigawatt. Insgesamt wurden in den ersten sechs Monaten des Jahres 40 TWh (Terrawattstunden) Solarstrom in die Netze eingespeist – ein neuer Rekordwert.



Erneuerbare Energien bei 58 Prozent

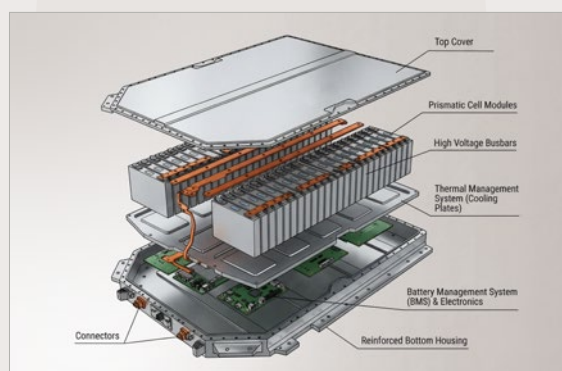
Im ersten Halbjahr 2025 kamen rund 58 Prozent des erzeugten Stroms aus erneuerbaren Energiequellen. Den größten Teil steuerte die Windkraft bei, der Anteil des Solarstroms hat gegenüber 2024 leicht zugenommen auf 17 Prozent. Auf den Gesamt-Energieverbrauch in Deutschland umgerechnet, leisten erneuerbare Energien derzeit einen Beitrag von 20 Prozent – das Wachstumspotenzial insbesondere der Solarenergie ist also enorm.

(Quelle: Statista)

Deutschland holt auf bei E-Autos

Elektroautos hatten im 1. Halbjahr 2025 einen Marktanteil von etwa 18 Prozent in Deutschland. Auch wenn die Diskussion um eine Verschiebung des Verbrenner-Verbots in der EU an Fahrt aufnimmt, dürfte die nächste Modellgeneration die Verkaufszahlen nach oben treiben. Neben dem elektrischen Fiat Panda kommt mit dem Volkswagen ID.1 ein E-Fahrzeug für unter 20.000 Euro auf den Markt – was den Bedarf an Strom und Ladesäulen noch einmal deutlich steigern wird.

(Quelle: ADAC, Auto Motor Sport)



Recycling von Autobatterien – kein Mythos

Die Kritik an Elektromobilität entzündet sich oft an den Rohstoffen, die für die Herstellung von Batterien benötigt werden. Was viele nicht wissen: Autobatterien können schon heute in speziellen Anlagen stofflich verwertet werden. Unter anderem werden Blei, Lithium und Kobalt zurückgewonnen. In einer Pilotanlage testet Mercedes-Benz gerade neue Verfahren, mit denen bis zu 95 Prozent einer Batterie recycelt werden können. (Quelle: SWR)

ALLES GUTE FÜR 2026

*Das gesamte Team
des Privaten Instituts
wünscht Ihnen ent-
spannte Weihnachten
und ein sonniges
neues Jahr!*



IMPRESSUM

WISSENSWERTE ist
eine Publikation von:

PRIVATES INSTITUT für
Erneuerbare Energien GmbH
Zielstattstraße 44, 81379 München

Herausgeber und V.i.S.d.P.:

Hans Peter Hager,
Thomas Schoy

Telefon:

+49 (0) 89 74 28 00 - 0

E-Mail:

info@privates-institut.com

Web:

www.privates-institut.com

Creative Direction:

xspace GmbH
Thomas Heidenberger, München

Redaktion:

Lothar Reusch

Fotografien:

Seite 1 Portraits, Bilder Seite 2,
Seite 3 Portraits
Bernhard Haselbeck

Seite 4 unten:

Alexander Feig